

Verein weiter in Sorge wegen Rümmlsheim II

Mitgliederversammlung Vorsitzender von Lebensraum Untere Nahe spricht von „Hilflosigkeit“ gegenüber Strabag

Von unserem Redakteur
Dieter Ackermann

■ **Rümmlsheim.** Die 150 000 Kubikmeter Material, die im Kiesabgabengebiet Rümmlsheim II verfüllt wurden, bereiten dem Verein Lebensraum Untere Nahe nach wie vor noch große Sorgen. Das wurde in der Mitgliederversammlung mehr als deutlich.

Der Vorsitzende des 180 Mitglieder zählenden Vereins, Dr. Gerhard Stumm, verwies auf einen umfangreichen Schriftwechsel und Gespräche mit der Planungsgemeinschaft Rheinhesen/Nahe, der Staatsanwaltschaft und dem Bergamt. Mehrere Briefe mit dem Betreiber der Grube, dem Unternehmen Strabag, blieben meistens unbeantwortet. Mit zwei Rundschreiben wurden die Rümmlsheimer Bürger über die Aktivitäten informiert und der Bürgerbeauftragte

des Landes eingeschaltet. Stumm bedauerte, dass er nichts in Sachen Risikominimierung mitteilen könne. Seit den vier Bohrungen Ende 2011, um Wasserproben entnehmen zu können, sei nichts gesch-

„Unternehmen können lügen, betrügen, Tag und Nacht Verfüllgut mischen, um unter die Grenze der

Meldepflicht zu kommen.“

Dr. Gerhard Stumm, Vorsitzender des Vereins Lebensraum Untere Nahe, erregt sich über der Hilflosigkeit seines Vereins.

hen. Erneute Proben Ende 2013 hätten keine Auffälligkeiten gezeigt. „Doch wir wissen nicht, ob das illegal aufgeschüttete Material nicht mit krebserregenden Stoffen kontaminiert ist, die zu einem spä-

teren Zeitpunkt freigesetzt werden“, sagte Stumm.

Auf die Forderung an Staatsanwälte Hook, das Unternehmen aufzufordern, oberhalb der Wasser führenden Schicht Bohrungen durchzuführen, antwortete Hook, dass man Strabag nicht zwingen könne. Beweise durch Bohrungen zu erbringen, die im Verfahren gegen sie verwendet werden können. „Angesichts unserer Hilflosigkeit kann man sich schon fragen, ob im Umweltbereich alles möglich ist: Unternehmen können lügen, betrügen, Tag und Nacht Verfüllgut mischen, um unter die Grenze der Meldepflicht zu kommen. Weil der Nachweis nicht geführt werden kann, ist alles möglich und wird nicht als Straftat gewertet“, erregte sich der Vorsitzende.

gebaggert, und ein nicht unbedächtlicher Teil des Büdeshheimer Waldes wäre abgeholzt“, ließ Stumm keine Zweifel aufkommen. Doch das Thema Kiesabbau sei noch lange nicht vom Tisch. „Aber je mehr Zeit vergeht und wir weiterhin Aktivitäten entfallen, umso schwieriger wird es für Strabag, seinen Plan zu realisieren. Das Unternehmen verfolge nach wie vor dieses Ziel sei aber nicht bereit, mit offenen Karten zu spielen. Dr. Stumm bekräftigte, dass man erreichen will, dass der Büdeshheimer Wald einschließlich der umliegenden Flächen bis zum Trollbachtal als Landschaftsschutzgebiet vom Kreis Mainz-Bingen eingestuft und eine entsprechende Rechtsordnung erlassen wird. Dahin gehend habe sich der Binger Oberbürgermeister Thomas Feser positiv geäußert und VG-Bürgermeister Franz-Josef Riediger Unterstützung zugesagt.

Hinsichtlich der Fortschreibung des Raumordnungsplanes sei man optimistisch, dass die Planungsgemeinschaft Rheinhesen/Nahe die Besonderheit des Büdeshheimer Waldes bei der Fortschreibung berücksichtigt.

Hans Zahn, der stellvertretende Vorsitzende, stellte sich nicht mehr zur Wahl, Harald Wolf beerbte ihn. Neu im Vorstand ist auch Beisitzer Günter Rink. Für den Erhalt des Grünstreifens zwischen Nahe und Industriegebiet Langenlonsheim warb die Langenlonsheimer Imkerin Angelika Wirth und wünschte sich Unterstützung durch den Verein Lebensraum Untere Nahe. Darüber wird der Vorstand befinden. Stumm teilte abschließend mit, dass Material aus der Grube Alexandra bei Daxweiler in Rümmlsheim weiterverarbeitet werden soll. Ein dahin gehender Antrag wurde an das Bergamt gestellt.